

BLICKPUNKTE



● **Konzeptlos.** Der Ex-ÖVP-Politiker Franz Fischler verlangt von der Großen Koalition eine Strategie gegen einen weiteren Rechtsruck. Längerfristig gesehen sei das Fehlen eines solchen Konzepts das „größte Problem“ für SPÖ und ÖVP.

● **Länder erfreut.** Von den Ländern wird die Ankündigung der Regierungsverhandler, ein verpflichtendes Gratis-Kindergartenjahr einführen zu wollen, begrüßt. Der Bund will für die Initiative insgesamt 70 Millionen Euro zur Verfügung stellen.

KOMMENTAR



Faymanns Scheinlösung

KURT HORWITZ
kurt.horwitz@vn.vol.at, ☎ 01/3177834-11

Post, Telekom, AUA: Unsere Staatsbetriebe sind wieder einmal pleite, oder sie tun jedenfalls so. Die Post beispielsweise schwimmt in Geld, aber sie fühlt sich dem freien Wettbewerb nicht gewachsen. In dieser Situation nach dem Staat zu rufen, ist die falschest mögliche Reaktion. Das Hineinregieren von Politikern hat noch nie ein Unternehmen gerettet. Das beste Beispiel dafür ist Noch-Infrastrukturminister und Demnächst-Bundeskanzler Werner Faymann. Der hat gestern die Post dazu vergattert, im ersten Halbjahr 2009 keine einzige Filiale zuzusperren. Die Post wird das wenig kratzen: Sie will zwar tausend Postämter schließen – aber erst bis 2015!

So brüsten sich Politiker mit Scheinerfolgen, ohne dass sich am eigentlichen Problem auch nur das Geringste ändert. Im Gegenteil: Am Ende sind Arbeitsplätze und Geld gleichermaßen verloren. Die Politik ist nicht schuld daran, wenn Staatsbetriebe schlecht dastehen. Sie ist aber sehr wohl schuld, dass dort von der Verstaatlichten-Holding ÖIAG abwärts die falschen Manager am Werk sind. Sie agieren allzu oft als willfährige Handlanger jener Parteien, denen sie ihren Job verdanken. Unfähige Manager gehören abgelöst und nicht von Politikern an die Kandare genommen, die noch weniger verstehen, wie man Unternehmen erfolgreich führt.

Ein Kopf für alle Funktionen

■ **Regierungsbildung:** Karlheinz Kopf zurzeit als Wirtschaftsminister gehandelt.

Wien (VN-joh) Je näher die Regierungsbildung rückt, desto mehr beschäftigen sich Werner Faymann (SPÖ) und Josef Pröll (ÖVP) mit der Auswahl von Ministern. Sicher ist, dass Faymann Bundeskanzler und Pröll Vizekanzler wird. Alles andere ändert sich nahezu stündlich. Bestes Beispiel: Wirtschaftsminister-Kandidat Karlheinz Kopf, der zuletzt ÖVP-Klubobmann werden sollte, soll nun Wirtschaftsminister werden (vom ORF wurde er zwischendurch auch als Finanzminister-Kandidat ins Spiel gebracht). Zweites Beispiel: Gesundheitslandesrat Markus Wallner sollte – Stand: vergangenen Freitag – Gesundheitsministerin Andrea Kdolsky (ÖVP) beerben. Gestern Vormittag war das Thema erledigt; da lag eine Ministerliste vor; derzufolge das Ressort an die Sozialdemokraten wandern wird (siehe „Sichtwort“). Die Zusammensetzung der künftigen Bundesregierung wird jedenfalls die Handschrift



ÖVP-Chef Josef Pröll (r.) wird Vizekanzler und Finanzminister: Karlheinz Kopf könnte nun als enger Vertrauter von ihm Wirtschaftsminister werden. (Foto: APA)

von Faymann und Pröll tragen. So will sich Pröll von der so genannten „Schlüssel-Fraktion“ trennen; Finanzminister Wilhelm Molterer; Außenministerin Ursula Plassnik und Wirtschaftsminister Martin Bartenstein sollen ausscheiden. Das Finanzressort will Pröll selbst übernehmen. **SPÖ-Außenminister** Das Außenamt soll mit dem derzeitigen SPÖ-Beamten-Staatssekretär Andreas Schieder ein Sozialdemokrat

übernehmen. Einschlägige Erfahrungen hat er insofern, als er bis zum Frühjahr außenpolitischer Sprecher der Sozialdemokraten war. SPÖ-Chef Faymann wird Sozialminister Erwin Buchinger jedenfalls durch einen Gewerkschafter ersetzen. Auf wen die Wahl letztendlich fallen wird, ist noch offen. Im Gespräch ist aber eine Überraschung: ÖGB-Präsident Rudolf Hundstorfer könnte demnach Sozialminister werden. Weitere Überraschung: SPÖ-intern

geht man davon aus, dass die nächste Bildungsministerin nicht (mehr) Claudia Schmied heißt. Vor den Wahlen ist sie von Faymann ja als Finanzminister-Kandidatin präsentiert worden; dieses Amt wird sie aber sicher nicht bekommen. **ÖVP-Bildungsminister** Das Bildungsministerium und das Justizministerium, das noch von Maria Berger geführt wird, soll von der SPÖ an die ÖVP wandern. Minister werden noch gesucht.

STICHWORT

Ministerkandidaten

Zum Abschluss der Regierungsverhandlungen feilen SPÖ und ÖVP schon einmal an einer Ministerliste. Bundeskanzler wird **Werner Faymann** (SPÖ), Vizekanzler **Josef Pröll** (ÖVP). Laut der Liste, die gestern Vormittag vorlag, wird Pröll auch das Finanzministerium übernehmen. Wirtschaftsminister wird mit **Karlheinz Kopf** (ÖVP) ein Vorarlberger. Außenminister wird **Andreas Schieder** (SPÖ-Wien), Verkehrsministerin **Doris Bures** (SPÖ-Bundespartei), Landwirtschaftsminister **Fritz Grillitsch** (ÖVP-Bauernbund), Frauenministerin **Gabriele Heinisch-Hosek** (SPÖ-NÖ), **Maria Fekter** (ÖVP) bleibt Innenministerin, **Norbert Darabos** (SPÖ) Verteidigungsminister und **Johannes Hahn** (ÖVP) Wissenschaftsminister. Die Besetzung von Gesundheits-, Bildungs-, und Sozialministerium ist offen. Dasselbe gilt für das Justizministerium, das an die ÖVP gehen soll.

VN-INTERVIEW: Politologin Peter Filzmaier zur Ministersuche

Unmögliches Anforderungsprofil

■ **Was muss ein Minister können? Politologin Filzmaier nennt die drei Kompetenzen.** **VN: Was müsste in einem Stelleninserat für ein Ministeramt stehen?** Filzmaier: ... dass Fachkompetenz, Managementenerfahrung und ein Kommunikationstalent erforderlich sind. Wobei natürlich klar ist, dass niemand alle drei Dinge zu 100 Prozent erfüllen kann; das wäre ja die Quadratur des Kreises. **VN: So gesehen sind Kompromisslösungen möglich.** Gerade klassische Experten haben meistens nur eine mittelmäßige Managementkompetenz und oft gar keine

Medienerfahrung. Quereinsteigern aus der Wirtschaft fehlen wiederum spezifische Fachkenntnisse. Und Kommunikationstalente neigen dazu, an den Mühen der Ministeriumsarbeit zu scheitern. **VN: Gesundheitsministerin Kdolsky ist als Ärztin zwar fachlich kompetent, aber dennoch gescheitert.** Als Gesundheitsministerin war sie durchaus eine logische Wahl. Auf Ministeriumsebene und in der Kommunikation ist sie aber kläglich gescheitert. Wobei das ein Extremfall ist. **VN: Letztlich ist die Auswahl von Minister(inne)n aber ohnehin irrational.** Bundesländer, Geschlechter, Altersgruppen, Teilorganisationen müssen vertreten

sein. So wird Faymann nicht umhin kommen, einen Gewerkschafter zu nominieren; und Pröll wird Wirtschafts- und Bauernbündler berücksichtigen müssen. **„Quereinsteiger aus der Wirtschaft erleiden einen Image- und einen Gehaltsverlust.“** **PETER FILZMAIER, POLITOLOGE** **VN: Ist ein Ministeramt (Gage: 15.810 Euro) für Spitzenkräfte ein Abstieg?** Quereinsteiger aus der Wirtschaft müssen neben einem Imageverlust einen Gehaltsverlust hinnehmen; das ist ein Problem. (joh)



Pressekonferenz: Ruth Elsner mit Rechtsanwalt Elmar Kresbach. (Foto: AP)

Elsners Gattin fordert „Ende dieser unglaublichen Haft“

Die Freilassung von Helmut Elsner aus der Untersuchungshaft hat gestern **Ruth Elsner**, Ehefrau des nicht rechtskräftig verurteilten ehemaligen BAWAG-Generaldirektors, gefordert. Elsner sitze nun bereits 21 Monate in U-Haft, sagte Ruth Elsner auf einer Pressekonferenz und appellierte an die Justiz, diese „unglaubliche Haft“ zu beenden. Elsners Anwalt **Elmar Kresbach** sieht seinen Mandanten als „politisches Opfer“. Sein Klient sei „zu einem politischen Stündenbock“ gemacht worden. Angesichts der aktuellen Finanzkrise meinte er, wäre der Fall BAWAG später oder früher geschehen, wäre das alles wohl nicht so passiert. „Man hat versucht, dieser so genannten BAWAG-Affäre ein schuldiges Gesicht zu geben“, so der Anwalt. Die Kosten für die Anwälte und für die Pressekonferenz würden von Freunden getragen, sagte Ruth Elsner. Auf Nachfrage nannte sie als ihre Freunde **Martin Schlaff, Josef Taus, Ian Holender** und **Leo Wallner**.



U-Häftling Elsner (Foto: APA)

„Mineralölkonzerne härter bestrafen“

■ **FPÖ-Wirtschaftssprecher Themessl attackiert Minister:** „Schaut nur zu.“

Wien (VN-joh) Während der Rohölpreis in den letzten Monaten auf ein Drittel seines ursprünglichen Niveaus abgestürzt ist, sind die Spritpreissenkungen im Vergleich dazu bescheiden ausgefallen. Die jüngste Entwicklung stößt FPÖ-Wirtschaftssprecher Bernhard Themessl ganz besonders auf: „Seit 3. November ist der Rohölpreis um 6,5 Prozent gesunken, der Dieselpreis an den heimischen Tankstellen aber um 0,8 Prozent gestiegen.“ Den Mineralölkonzernen wirft Themessl im „VN“-Gespräch vor, Ölpreissenkungen nur teilweise und auch das nur mit einiger Verzögerung an die Kunden weiterzugeben. Den OMV unterstellt er außerdem, ihre marktbeherrschende Stellung „zu missbrauchen“: „Die OMV beliefert

Diskont-Tankstellen mit extrem teurem Diesel und Heizöl-Extraleicht, sodass sie gar nicht in der Lage sind, niedrige Preise festzulegen.“ Während der Mineralölkonzernen diesen Vorwurf, der auch vom „Fachverband Garagen-Tankstellen“ der Wirtschaftskammer erhoben wird, bereits zurückgewiesen hat, drängt **Die OMV setzt Diskont-Tankstellen unter Druck.** **BERNHARD THEMESSL, FPÖ-POLITIKER** Themessl Wirtschaftsminister Martin Bartenstein (ÖVP), „endlich zu handeln“: „Bartenstein schaut dem Treiben nur zu“, so Themessl. Gefordert wäre eine stärkere Wettbewerbskontrolle, die gegebenenfalls auch „drakonische Strafen“ vorsieht. Sollte auch das nichts bringen, wäre laut Themessl eine gesetzliche Benzinpreisfestlegung unumgänglich.

Jackpot
1,9 Mio.€
Alles ist möglich. **LOTTO**